

Von der „bühne 13“ ins Deutsche Schauspielhaus

Florian Fiedler (27) inszeniert Theaterstücke

Bergedorf (hy). Auf der „bühne 13“ und beim „Circus Mumpitz“ der GSB sammelte Florian Fiedler erste Erfahrungen als Schauspieler und hinter den Kulissen. Heute ist der ehemalige Gesamtschüler ein gefragter Theater-Regisseur.

„Nach zwei Tagen an der Uni hatte ich keine Lust mehr auf ein Germanistik-Studium“, sagt Fiedler (27). Der in Hamburg lebende Bergedorfer be-

sann sich auf sein künstlerisches Interesse, hospitierte im Deutschen Schauspielhaus und arbeitete als Regieassistent in Wien. Den Zivildienst absolvierte er am Thalia Theater, wo er behinderte Schauspielern betreute. Anschließend zog es Fiedler nach Basel, wo er drei Jahre lang als Regieassistent tätig war. „Dort arbeitete ich mit dem Regisseur Stefan Bachmann und dessen Truppe zusammen.“ In Basel inszenierte er erstmals „eigene Sachen“.

Vor drei Jahren kehrte der Jungregisseur ans Deutsche Schauspielhaus, die größte Sprechbühne Deutschlands, zurück, inszenierte dort unter anderem die Satire „Planet Porno“ (2001). Am 21. November wird an der Kirchenallee die Premiere seiner elften Regiearbeit „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ gefeiert. „Damit erfülle ich mir einen Kindheitstraum“, sagt Fiedler, der neben Basel und Hamburg auch in München, Frankfurt und Düsseldorf inszeniert.



Florian Fiedler (Abi 1996) ist heute erfolgreicher Regisseur.

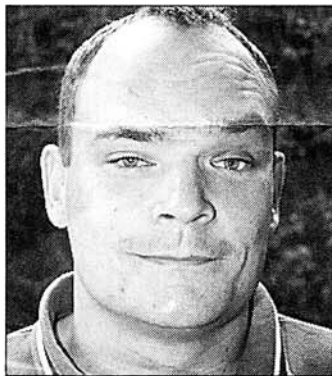
Erfolg als Malermeister mit eigener Firma

Praktikum ebnete Alexander Rump den Weg

Bergedorf (phy). Alexander Rump verließ die GSB 1990 mit einem Hauptschulabschluss. Der heute 31-Jährige begann eine Lehre in einem Malereibetrieb, in dem er zuvor ein Schulpraktikum absolviert hat-

der Maler- und Lackierer-Geselle in sechs Betrieben in Hamburg und Umgebung – unterbrochen lediglich vom Zivildienst Mitte der 90er-Jahre. „Ich habe mich damals in unterschiedlich strukturierten Betrieben umsehen wollen, um möglichst verschiedene Einblicke zu gewinnen.“

Nach bestandener Meisterprüfung gab sich der Handwerker zwei Wochen Zeit, um seine Zukunft zu planen – und wagte den Schritt in die Selbstständigkeit. „Ich kaufte einen Transporter, Farbe und Pinsel“, sagt er. Bestand sein „Büro“ in den ersten Monaten aus Handy und privatem Festnetzanschluss, besitzt Rump seit langem Büro- und Lagerräume in Oststeinbek. Nach zwei Jahren als Ein-Mann-Betrieb stellte er erstmals einen Gesellen ein. Inzwischen beschäftigt der ehemalige GSB-Schüler bis zu drei Gesellen (in der Hochsaison im Sommer). Als Paradebeispiel für erfolgreiche Jungunternehmer möchte der in Reinbek lebende Familienvater aber nicht dargestellt werden: „Abgerechnet wird am Ende – mit 65.“



Malermeister Alexander Rump betreibt eine eigene Firma.

te. „Mich reizte damals das frühe Geldverdienen“, sagt Rump, der seine Entscheidung nicht bereut. Heute betreibt er als Malermeister selbst eine Maler- und Tapezierfirma.

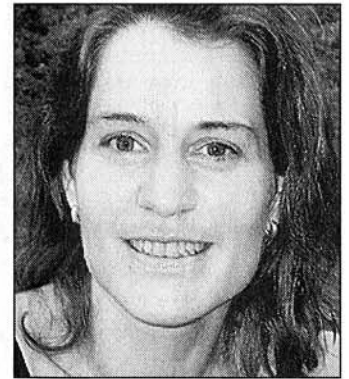
Bevor er im Februar 2001 seine Meister machte, arbeitete

Nach dem Studium die Seiten gewechselt

Anneke Scholz arbeitet heute als Lehrerin

Bergedorf (hy). Anneke Scholz (Abi 1989) unterrichtet seit vier Jahren an der Gesamtschule Fährbuernfleet (Neuallermöhe) Spanisch, Sport und Mathematik, ist Klassenlehrerin einer zehnten Klasse. „Anfangs fühlte ich mich unsicher, aber das hat sich gelegt. Ich würde mich heute genauso entscheiden.“ An ihrem Beruf schätzt sie vor allem den Kontakt zu jungen Menschen und die Abwechslung. „Der Beruf bringt immer neue Herausforderungen mit sich“, sagt die ehemalige Bergedorfer Gesamtschülerin.

1997 examinierte Anneke Scholz als Lehrerin für Grund- und Mittelstufe mit den Hauptfächern Spanisch und Sport an der Uni Hamburg. 1995 unterbrach sie das Studium für eine neunmonatige Zeit als Assistant Teacher in Barcelona. „Während meines Studiums habe ich als Kellnerin gejobbt, so ein wenig Geld verdient.“ Ende der 90er-Jahre absolvierte sie an der Gesamtschule Aller-



Anneke Scholz (34) arbeitet als Lehrerin in Neuallermöhe.

möhe, in der Nachbarschaft ihres heutigen Arbeitsplatzes, ihr Referendariat.

„In meiner Zeit als Schülerin empfand ich die GSB als locker, auch weil einige Alt-68er unter den Lehrern waren“, sagt Anneke Scholz. „Heute erlebe ich Schule von der anderen Seite. Die Arbeit der Lehrer ist nicht so locker, wie es einem als Schüler oft vorkommt.“

Internet-Telefonie statt Sozialpädagogik

Michael Kakuschky (34) führt IT-Firma

Bergedorf (phy). Ursprünglich wollte Michael Kakuschky (Abi 1989) als Sozialpädagoge arbeiten. Doch nach Zivildienst, Arbeit in einer Therapieeinrichtung für Drogenabhängige und dem Studium der Sozialpädagogik besann er sich anders: „Studium und Arbeit im sozialen Bereich waren eine wichtige Erfahrung, boten aber kaum eine Existenzgrundlage für eine Familie“, sagt der frühere Bergedorfer Gesamtschüler. Heute arbeitet Kakuschky (34) als Geschäftsführer eines renommierten IT-Unternehmens.

Mitte der 90er-Jahre, während seines Studiums, gründete Kakuschky die Firma „ElbeNet“, einen der ersten Hamburger Internet-Provider, und betreibt seitdem die Domain www.bergedorf.de. „Nach dem Studium habe ich mich dann hauptberuflich dem IT-Bereich verschrieben“, sagt er. Der Vater von zwei Kindern, die jetzt eine siebte Klasse der GSB besuchen, stieg als Mitgesellschaf-



Erfolg als Computerfachmann: Michael Kakuschky (Abi 1989).

ter bei einem großen Internet-Provider ein. Nachdem das Unternehmen Anfang 2000 verkauft wurde, gründete er das erste Voice-over-IP-Unternehmen der Hansestadt, das Geschäftsleuten rund um den Globus Telefonieren übers Internet ermöglicht. „Nebenbei“ holt der Computer-Fachmann seit kurzem das Studium der Informatik nach.